

Freitag, 24. Juni 2022, 20.00 Uhr
Petruskirche, Bern

Sonntag, 26. Juni 2022, 17.00 Uhr
Reformierte Kirche, Jegenstorf

SERENADE

Beschwingt
in den
Sommer

berner *f* musikkollegium



Berner Musikkollegium
Leitung: Hervé Grélat

Dmitri Schostakowitsch
Ouvertüre - Tahiti Trott - Walzer

Felix Mendelssohn Bartholdy
Streichersinfonie Nr. 10

Gordon Jacob
More Old Wine in New Bottles

Antonín Dvořák
Tschechische Suite

Ensemble Saxophonia
Leitung: Riccardo Parrino

Programm nach Ansage

Eintritt frei, Kollekte (Richtpreis Fr. 20.-)

Konzertprogramm

Dmitri Schostakowitsch

1906 - 1975

3 Stücke für Orchester

- 1 Ouvertüre: Eine Fahrt durch Moskau
- 2 Tahiti Trott
- 3 Walzer Nr. 2 aus der Jazz Suite

Das Arrangement haben wir speziell für diese Serenade zusammengestellt.

Wir beginnen mit einer **Ouvertüre**, womit denn sonst: einer irren Autofahrt durch Moskauer Strassen, der Ouvertüre zu Schostakowitschs Operette Moscow Cheryomushki. Ja, auch er hat leichte Musik komponiert. Allerdings blieb dieses Werk im Westen unbekannt, was vielleicht dem Niedergang des Genres Operette und dem Aufkommen des Musicals zuzuschreiben ist. Und Schostakowitsch schrieb wenige Tage vor der Premiere an einen Freund: „Ich brenne vor Scham. Wenn Sie denken, zur Aufführung zu kommen, rate ich Ihnen, noch einmal darüber nachzudenken. Es lohnt sich nicht, Zeit damit zu verbringen, Augen und Ohren an meiner Schande zu weiden. Langweilig, einfallslos, dumm.“ Langweilig? Wir überlassen das Urteil unseren Zuhörerinnen und Zuhörern.

Das **zweite Stück** stammt gar nicht von Schostakowitsch, sondern ist ein Foxtrott-Duett aus dem Musical „No, No, Nanette“ des amerikanischen Komponisten Vincent Youmans. Aber die Bearbeitung stammt von Schostakowitsch. Das kam so: Der Dirigent Nikolai Malko wettete 1927 bei einem Zusammentreffen mit Schostakowitsch um 100 Rubel, dass es ihm nicht möglich sei, in weniger als einer Stunde ein Stück zu orchestrieren, das er nur einmal ab Schallplatte gehört habe. Schostakowitsch schaffte es und gewann die Wette. In nur 45 Minuten schrieb er eine Orchesterversion des Songs. Das Werk, welches er Tahiti Trott nannte, wurde am 25. November 1928 in Moskau uraufgeführt.

Das **dritte Stück** verleitet zum Mitsummen und wurde vor allem bekannt durch den Soundtrack zum Film „Eyes Wide Shut“ von Stanley Kubrick. Dank der eingängigen Melodie wird der Walzer in verschiedensten Bearbeitungen gespielt, oft hört man ihn auch mit Akkordeon unter den Lauben Berns.

Felix Mendelssohn Bartholdy

1809 – 1847

Adagio
Allegro
Coda più presto

Sinfonie Nr. 10 in h-moll für Streicher

Unter der Anleitung seines Lehrers Carl Friedrich Zelter übte sich schon der zwölfjährige Felix Mendelssohn Bartholdy im Schreiben von Sinfonien. Das Vorbild lieferten vor allem ältere Gattungsbeispiele von Carl Philipp Emanuel Bach, doch rückten bald auch modernere Werke von Komponisten der Wiener Klassik in den Blick. Äusseres Kennzeichen dafür ist der Übergang von der Drei- zur Viersätzigkeit in der siebten der insgesamt zwölf Jugendsinfonien, die man auch Streichersinfonien nennt. Einen Sonderfall stellt die zehnte Sinfonie in h-moll dar, denn sie besteht nur aus einem zerteilten Satz; weitere Sätze wurden entweder nicht ausgeführt oder gingen verloren. Es

ist die stilistisch selbstständigste Sinfonie, auch weil sie keinen Gebrauch von gelehrter Kontrapunktik macht, wie sie dann in der zwölften und wiederum dreisätzigen Sinfonie noch einmal auflebt.

Aufgeführt wurde sie wie ihre Schwesterwerke vermutlich im Rahmen jener Sonntagsmusiken in Berlin, zu denen die Familie Mendelssohn neben zahlreichen Mitwirkenden eine noch grössere Schar von illustren Gästen regelmässig willkommen hiess.

Gordon Jacob

1895 - 1984

More Old Win in New Bottles

- 1 Down Among the Dead Men
- 2 The Oak and the Ash
- 3 The Lincolnshire Poacher
- 4 Joan to the Maypole

Gordon Percival Septimus Jacob war ein englischer Komponist, Dirigent, Arrangeur und Musiklehrer. Erst 1919, 24-jährig, begann er am Royal College of Music in London zu studieren, aber bereits fünf Jahre später unterrichtete er selbst an dieser Schule. Seine Kompositionen beschränken sich vorwiegend auf Werke für Bläser. Ausserdem schrieb er Werke für vernachlässigte Instrumente, zum Beispiel Konzerte für Bassposaune, Akkordeon und Kesselpauke.

„More Old Wine in New Bottles“ – die Fortsetzung von „Old Wine in New Bottles“ - ist eine Suite von Volkslied-Vertonungen für Holz- und Blechbläser, in denen der Komponist sein Können des instrumentalen Schreibens und seinen harmonischen Einfallsreichtum zeigt.

Programm nach Ansa

Beitrag der Musikschule Jegenstorf - Ensemble Saxophonia

Alto Sax: Madeleine Bachmann, Samuel Foord, Bernhard Streit

Tenor Sax: Hanni Schweizer, Theo Funk

Bariton Sax: Sandra Kettler

Antonín Dvořák

1841 - 1904

Tschechische Suite Opus 39

- 1 Preludium Pastorale
- 2 Polka
- 3 Sousedska Minuetto
- 4 Romanze
- 5 Finale Furiant

Dvořák wurde vor allem berühmt durch seine vollkommene Beherrschung des kompositorischen Handwerks und durch seinen folkloristischen Ton. Dies trug ihm den Ehrentitel „Böhmischer Brahms“ ein. Ihm gelang es, die Ästhetik absoluter Musik seines acht Jahre älteren deutschen Kollegen mit böhmischen Volksklängen zu verbinden.

Ursprünglich plante Dvořák, nach der Streicher- und der Bläuserserenade, eine weitere Serenade zu komponieren, entschied sich schliesslich aber für eine Suite mit tschechischen Volkstänzen. Der Name Tschechische Suite wurde erst bei der Uraufführung 1879 festgelegt – oft wird aber auch von der Böhmisches Suite gesprochen.

Mit der Bezeichnung **Preludio** beruft sich der erste Satz auf die Tradition der Suite wie sie im Barock entstanden war. Der Untertitel Pastorale deutet die Stimmung an, die der Satz in Wahrheit verbreitet: eine zauberhafte Idylle.

Es folgt eine böhmische **Polka**, die der Legende nach 1830 von einem tschechischen Mädchen namens Anna Slezak in der böhmischen Stadt Elbeteinitz erfunden worden ist und bereits zehn Jahre später in Wien und Paris gespielt wurde.

Auffallend die Vermischung westlicher mit slawischer Tradition im dritten Satz:

Die Sousedska, ein **Minuetto** vergleichbar mit einem Ländler, hat mit dem traditionellen Menuett ausser dem Dreivierteltakt nichts gemeinsam. Sogar auf ein Trio hat Dvořák verzichtet.

Die anschliessende **Romanze** unterbricht die Tanzreihe, erinnert an die Idylle im Preludio und weist Dvořák als musikalischen Romantiker aus.

Schliesslich das **Finale**, ein wirbelnder Furiant: ein schneller böhmischer Paartanz im Dreivierteltakt, mit dem er erfolgreich an seine Slawischen Tänze anknüpft. Erst in diesem Satz setzt der Komponist alle beteiligten Instrumente ein, inklusive Trompeten und Pauken, was zu einem hinreissenden Finale führt. Smetana übernahm diesen Furiant in seine Oper „Die verkaufte Braut“ und verneigte sich damit vor seinem jüngeren Landsmann Dvořák.

Eintrittspreise

Eintritt frei, Kollekte (Richtpreis 20.-)



Der Dirigent Hervé Grélat stammt aus Porrentruy. Er erlangte 2001 das Blasmusikdirektionsdiplom am Konservatorium von Lausanne in der Klasse von Pascal Favre, 2004 das Lehrdiplom für Waldhorn am Konservatorium von La Chaux-de-Fonds in der Klasse von Claudio Pontiggia und 2007 das Orchesterleitungsdiplom an der Musikhochschule Zürich in der Klasse von Johannes Schlaefli. 2003 erreichte Hervé Grélat sowohl am europäischen Dirigentenwettbewerb in Bergen (Norwegen) als auch am Schweizerischen Dirigentenwettbewerb in Baden (AG) den zweiten Rang.

2006 bis 2018 war er Dirigent der Brass Band Luzern Land (Höchstklasse). Er wurde unter anderem eingeladen, das Nationale Jugendblasorchester, die Nationale Jugend Brass Band, das sinfonische Blasorchester Aulos (2008 + 2016), das Blasorchester Oberland Thun (2014 – 2017) und das bernische Sinfonieorchester Variaton zu dirigieren.

Hervé Grélat wird regelmässig als Lektor und als Experte an Solisten- und Ensemblewettbewerbe eingeladen. Von 2013 bis 2019 war er Lehrer für Direktion am Konservatorium Lausanne.

Seit Sommer 2019 ist er Dozent für Blasmusikdirektion an der Hochschule Luzern – Musik. Derzeit ist Hervé Grélat Dirigent der Stadtmusik Luzern (Blasorchester) sowie des Berner Musikkollegiums. Ausserdem ist er Lehrer für Direktion und Blechinstrumente an der Ecole Jurassienne et Conservatoire de Musique.

Unsere nächsten Konzerte

Herbstkonzert

Französische Kirche Bern
Lötschbergsaal Spiez

Freitag 18. November 2022, 20 Uhr
Sonntag 20. November 2022, 17 Uhr

Werke:

Alice Smith: Sinfonie in a-moll

Antonín Dvořák: Cellokonzert in h-moll op. 104

Solist: Andreas Graf

Das Berner Musikkollegium (BMK) ist ein alle Register umfassendes über 60-köpfiges Amateur-Sinfonieorchester. Seine Mitglieder sind begeisterte, gute bis sehr gute Instrumentalistinnen und Instrumentalisten aus allen Alters- und Berufsgruppen. Die musikalische Leitung (Dirigent, Konzertmeisterin) wird durch ausgewiesene Fachkräfte wahrgenommen.

Aktivmitgliedschaft: Möchten Sie im Berner Musikkollegium mitspielen?

Das BMK bietet eine gut funktionierende Orchester- und Konzertstruktur (wöchentliche Probe unter Leitung eines professionellen Dirigenten, drei Konzertprogramme pro Jahr).

Weitere Auskunft erhalten Sie bei Beat von Mühlener, Leiter der Musikkommission.
info@bernermusikkollegium.ch

www.bernermusikkollegium.ch

info@bernermusikkollegium.ch



Aktualitäten und Bilder aus dem Orchesterleben finden Sie auch auf facebook:
<https://facebook.com/bernermusikkollegium/>



berner *f* musikkollegium

Wir möchten noch viele Jahre tolle Musik aufführen,

Sie freuen sich über gelungene Konzerte.

Werden Sie Gönnermitglied!

Mit einer Gönnerschaft helfen Sie entscheidend mit, dass das Berner Musikkollegium (BMK) weiterhin schöne Konzerte mit hervorragenden Solistinnen und Solisten aufführen kann. Das Liebhaberorchester – nur Dirigent und Konzertmeisterin sind Berufsmusiker – übt jährlich drei Programme ein. Das Repertoire reicht vom Barock bis in die klassische Moderne, mit bekannten, aber auch mit unbekanntem Werken, die in Bern zur Erstaufführung gebracht werden.

Weitere Informationen: www.bernermusikkollegium.ch

Als Gönnerin und Gönner erhalten Sie:

- im internen Mitteilungsblatt ConTakt dreimal pro Jahr Informationen zu den Werken und zum Orchesterbetrieb.
- zweimal jährlich Ermässigung auf ein Billett beliebiger Kategorie.

Gerne möchte ich das BMK als Gönnermitglied unterstützen:

- Passivmitgliedschaft, Fr. 30.- /Jahr
- Fördermitgliedschaft: Den Betrag Ihrer Gönnerschaft bestimmen Sie!
Üblich ist ein Jahresbeitrag ab Fr. 60.-.
- Einmalige Spende

Name, Vorname: _____

Strasse / Nr: _____

PLZ / Ort: _____

E-Mail: _____

Anmeldung per E-Mail: info@bernermusikkollegium.ch

Kontoangaben: Berner Musikkollegium, IBAN: CH33 0900 0000 3000 9892 8,
BIC: POFICHBEXX, Post Finance



Frau

Susanne Rutishauser

Voreberg 12

3150 Schwarzenburg